IMT Nuremberg Archives

H – 5232

International Court of Justice

H5232-0002

KOMMISSION II.

I

Amtliche Niederschrift der Zeugenaussagen ueber angeklagte Organisationen vor der vom Internationalen Militaergerichtshof am 13. Maerz 1946 gemaess Paragraph 4, ernannten Kommission.

Montag, den 15. Juli 1946. 16.24 -

BEAUFTRAGTER: COLONEL NEAVE
STAATSANWALT: MR. MARECCO
COLONEL ORLOV:
VERTEIDIGER: DR. LINK
ORGANISATION: POLITISCHE LEITER
ZEUGE: HANS WEGSCHEIDER

Col. Neave: Dr. Link, bevor wir anfangen:

Das Programm fuer heute nachmittag und morgen ist das, dass wir den Zeugen Wegscheider hoeren werden und dann wuenschen Sie den Zeugen Kaufmann darnach und das wird der letzte Zeuge fuer das Korps der Politischen Leiter sein. Ich moechte daraufhinweisen, dass wir eine ziemlich grosse Anzahl von SA-Leuten verhoert haben und dass wir uns durchaus an die Zeitbegrenzung halten muessen.

Dr. Link: Eine Frage, Herr Oberst. Es war bei der letzten Besprechung davon die Rede, dass wir die ersten zwei Tage dieser Woche dusnuetzen koennen, wenn es uns gelingt, sowohl die Vernehmung Wegscheiders als auch die Vernehmung Kaufmann, der ja vom Court vernommen wird und der hier nur eingefuehrt werden muss, so kurz zu machen, dass wir morgen nachmittag noch einen Mann hoeren koennten, waere das zulaessig ? Sie sehen, wir muessen in Betracht ziehen, dass die SA ganz wenige Zeugen hat und wir muessen ihnen eine Gelegenheit geben, sie anzuhoeren so bald als moeglich.

Col. Neave: Nein. Uebrigens habe ich nicht gesagt, dass Sie zwei vollstaendige Tage fuer Ihre Zeugen haben koennen, was ich sagte, war, dass Ihre Zeugen innerhalb 2 Tage verhoert werden dann gehen wir auf die SA ueber.

Wir muessen in Betracht ziehen, dass die SA nur sehr wenig Zeugen gehabt hat und wir muessen ihnen Gelegenheit geben, sie sobald als moeglich zu hoeren.

Dr. Servatius hat nur zu verstehen gegebenm dass er vollstaendig zufrieden ist und genuegend Zeugen gehoert worden sind, nachdem Kaufmann gehoert wurde.

Col. Neave: (Zum Zeugen) Wollen Sie bitte aufstehen und Ihren vollen Namen angeben ?

Zeuge: Hans Wegscheider.

Col. Neave: Erheben Sie die rechte Hand und wiederholen Sie bitte nach mir:

H5232-0003

"Ich schwoere bei Gott, dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde." (Der Zeuge wiederholt die Eidesformel.)

Col. Neave: Sie koennen sich setzen.

Dr. Link: Darf ich beginnen ?

Col. Neave: Ja.

Dr. Link: Ich stelle den Zeugen Hans Wegscheider als Typ des maennlichen Ortsgruppenleiters vor und will ihn ebenfalls zu Ziffer 6a 1 und 3 des Gerichtsbeschlusses vom 13. Maerz vernehmen. Ist eine nachere Erklaerung noch erwuenscht ?

Col. Neave: Nein, ich glaube nicht. Fahren Sie weiter.

( DIREKTES VERHOER DURCH DR. LINK )

Durch Dr. Link:

F: Herr Wegscheider, geben Sie Ihr Alter an.

A: Ich werde im Oktober 61 Jahre alt.

F: Was sind Sie von Beruf ?

A: Ich bin Schmiedemeister.

F: Wo sind Sie her ?

A: Ich bin von Hirschdorf, Gemeinde St. Lorenz (Allgaeu).

F: Was gibt es dort fuer eine Bevoelkerung ?

A: Rein maennliche Bevoelkerung, Bauern und Arbeiter.

F: Wann sind Sie Parteigenosse geworden ?

A: Am 28. Maerz 1933.

F: Wie ging das vor sich ?

A: Anlaesslich einer Versammlung wurde die Grundung der Ortsgruppe vorgenommen.

F: Da sind Sie in die Partei eingetreten ?

A: Jawohl.

F: Und mit Ihnen verschiedene andere Leute von Ihrem Ort ?

A: Ungefaehr 60 davon.

F: Waren Sie frueher in einer anderen Partei ?

A: Ich war beim Bayerischen Bauern- und Mittelstandstum.

F: Ist das eine Mittelstandspartei gewesen ?

A: Ja.

F: Und warum sind Sie aus der Mittelstandspartei in die nationalsozialistische Partei uebergetreten ?

H5232-0004

A : Ja, weil die Arbeitslosenziffer immer hoeher gestiegen ist und ich und auch meine Mitbuerger von dem Gedanken ausgingen, es kann nur von einer Partei die Hilfe fuer die Deutschen und damit fuer das gesamte deutsche Volk kommen.

F: Und wann sind Sie Ortsgruppenleiter geworden ?

A: Ich bin an selben Tag am 28. Maerz 1933 noch zum Ortsgruppenleiter an dieser Versammlung berufen worden.

F: Hat es vorher gar keine Parteigenossen bei Ihnen gegeben ?

A: Nein.

F: Und wie ist man dann gerade auf Sie gekommen ?

A: Der Vorschlag ging von groessten Teil der Versammelten aus, damals schon.

F: Waren Sie bekannt als Radaumacher, weil Sie Ortsgruppenleiter geworden sind oder wollen Sie sagen, dass Sie das Vertrauen genossen haben ?

A: Nein, ich war schon Fuehrer verschiedener Vereinigungen und Sprotvereine und hatte allgemein das Vertrauen der Bevoelkerung genossen und hatte schon 1929 das Vertrauen bei der damaligen Buergermeisterwahl, wo noch 3 Stimmen gefehlt haben, sonst waere ich damals schon Buergermeister geworden im Jahre 1929.

F: Sind Sie dann spaeter noch Buergermeister geworden ?

A: Am 15. April mag es gewesen sein, also Mitte April war die Buergermeisterwahl in der Gemeinde und damals habe ich nicht nur die Stimmen der NSDAP auf meiner Seite gehabt, sondern auch 4 Stimmen der sozialdemokratischen und eine Stimme der bayersichen Volkspartei und somit hatte ich die Mehrheit der Stimmen und wurde zur Buergermeister gewaehlt.

F: Das war 1933 ?

A: Das war 1933 Mitte April.

F: Und diese beiden Aemter, Ortsgruppenleiter und Buergermeister, haben Sie bis zum Zusammenbruch im Jahre 1945 ununterbrochen bekleidet ?

A: Jawohl.

F: Sind Sie durch Ihren Beruf oder durch sonstige Umstaende viel herumgekommen ?

A: Nachdem ich auf meinem Beruf auf dem Gebiet des Fussbeschlages Spezialist bin, bin ich im ganzen Allgaeu viel herumgekommen und zudem bin ich noch Heilpraktiker fuer Tiere und ich kann wohl sagen, dass ich im ganzen Allgaeu herumgekommen bin.

Col Neave: Koennen wir nicht jetzt zu der Materie der Politischen Leiter uebergehen Wir haben jetzt genug ueber seinen Beruf gehoert.

H5232-0005

Dr. Link: Ich will noch wissen, Herr Wegscheider, ob Sie wegen Ihres weiten Herumkommens im Allgaeu sagen koennen, dass, was Sie als Ortsgruppenleiter gefragt worden sind, das auch gilt fuer die anderen Ortsgruppenleiter in unseren laendlichen Kreisen und Bezirken.

A: Ja, das duerfte wohl zum groessten Teil zutreffen.

F: Haben Sie als Ortsgruppenleiter mehr zu tun gehabt oder als Buergermeister ?

A: Ich habe als Buergermeister weit mehr zu tun gehabt als als Ortsgruppenleiter.

F: Schildern Sie dem Gericht ganz kurz, wie Ihre Ortsgruppe aufgebaut wurde, was Sie da fuer diese Organisation fuer Helfer hatten.

Col Orlov: Herr Zeuge, sprechen Sie lauter und langsamer.

Zeuge: An demselben Versammlungstag wurde gleich der Stab der Ortsgruppe aufgebaut.

F: Wieviele Leute waren das ?

A: Das waren die Kreisleiter, und der Organisations- und Propagandaleiter, diese beiden waren in einer Person und der Schulungsleiter.

F: Mehr haben Sie nicht gehabt ?

A: Und dann haben wir noch die Zellen- und Blockleiter dazu bestimmt.

F: Ich unterstelle, dass der Kreisleiter den finanziellen Teil erledigt hat. Was hat der Organisationsleiter getan ?

A: Der Organisationsleiter hatte in der Hauptsache die Einladungen zu den Versammlungen zu taetigen, Schmueckungen des Saales vorzunehmen und so aehnliche Arbeiten.

F: Und der Schulungsleiter, was hat der gemacht ?

A: Dem Schulungsleiter konnte ich keine weitere Arbeit geben, nachdem derselbe erst am 28. 3. 1933 Parteigenosse geworden ist und auch noch keine Schulung selbs mitgemacht hatte.

F: Warum haben Sie einen Schulungsleiter ueberhaupt aufgestellt.

A: Weil er eben von der Kreisleitung verlangt wurde.

F: Wieviele Blockleiter haben Sie gehabt ?

A: Acht Blockleiter.

F: Immer 8 Blockleiter, von 1933 - 1945 ?

A: Es waren in den letzten Jahren, also waehrend des Krieges, ab und zu mal 6.

F: Und Zellenleiter ?

A: Zwei.

H5232-0006

F: Was haben die getan, die Block- und Zellenleiter ?

A: Zuerst die Zellenleiter. Von den Zellenleitern hatte jeder einzelne vier Blocks zu betreuen. Die Zellenleiter verteilten an ihre Blockleiter das Informationsmaterial.

F: Welche Art von Informationsmaterial ?

A: Das waren z.B. Schulungsbriefe und Plakate. Und die Blockleiter gaben sie dann an die Parteigenossen beim Kassieren der Beitraege hinaus.

F: Hatten die Blockleiter nichts anderes zu tun, als die Beitraege kassiert und Schulungsbriefe verkauft ?

A: Nachdem im Allgaeu die Gemeinden nicht geschlossen sind und im Allgaeu Streusiedlung herrscht, musste ich die Blockleiter auch zu gemeindlichen Arbeiten heranziehen.

F: Was haben Sie fuer Versammlungen abgehalten in Ihrer Ortsgruppe ?

A : Ich habe waehrend dieser Zeit von 1933 - 1938/39 drei grosse Versammlungen abgehalten. Diese Versammlungen haben aber zum groessten Teil gemeindlichen Charakter getragen, z.B. wenn die Bevoelkerung ueber die Finanzen der Gemeinde unterrichtet sein wollte.

Die anderen Versammlungen, die abgehalten werden mussten, waren vom Kreis angeordnet und mit Rednern beschickt.

F: Wie oft haben diese Versammlungen, die vom Kreis angeordnet waren, stattgefunden ?

A: Es hat meistens eine im Herbst und eine im Fruehjahr stattgefunden.

F: Warum so wenig ?

A: Unser Kreisleiter selbst war Versammlungsgegner und hat den Grundsatz vertreten, dass die bayerische Bevoelkerung, die so schwer arbeiten muss, nicht noch zu Versammlungen herangezogen werden kann.

F: Und was war in diesen Versammlungen, die vom Kreis angeordnet waren, los ?

A: Ja, zum groessten Teil haben die Kreisredner oder die Gauredner ueber das jetztige Geschehen, ueber den Nationalsozialismus, gesprpchen und die Bevoelkerung ueber Fragen der Landwirtschaft und Bauernschaft aufgeklaert.

F: Haben Sie dann im Anschluss an solche Versammlungen, die fuer die gesamte Bevoelkerung abgehalten wurden, mit Ihren Politischen Leiter-Stab noch Sonderbesprechungen abgehalten ?

H5232-0007

F: Was haben die getan, die Block- und Zellenleiter ?

A: Zuerst die Zellenleiter. Von den Zellenleitern hatte jeder einzelne vier Blocks zu betreuen. Die Zellenleiter verteilten an ihre Blockleiter das Informationsmaterial.

F: Welche Art von Informationsmaterial ?

A: Das waren z.B. Schulungsbriefe und Plakate. Und die Blockleiter gaben sie dann an die Parteigenossen beim Kassieren der Beitraege hinaus.

F: Hatten die Blockleiter nichts anderes zu tun, als die Beitraege kassiert und Schulungsbriefe verkauft ?

A: Nachdem im Allgaeu die Gemeinden [illegible] geschlossen sind und im Allgaeu Streusiedlung herrscht, musste ich die Blockleiter auch zu gemeindlichen Arbeiten heranziehen.

F: Was haben Sie fuer Versammlungen abgehalten in Ihrer Ortsgruppe ?

A : Ich habe waehrend dieser Zeit von 1933 - 1938/39 drei grosse Versammlungen abgehalten. Diese Versammlungen haben aber zum groessten Teil gemeindlichen Charakter getragen, z.B. wenn die Bevoelkerung ueber die Finanzen der Gemeinde unterrichtet sein wollte.

Die anderen Versammlungen, die abgehalten werden mussten, waren vom Kreis angeordnet und mit Rednern beschickt.

F: Wie oft haben diese Versammlungen, die vom Kreis angeordnet waren, stattgefunden ?

A: Es hat meistens eine im Herbst und eine im Fruehjahr stattgefunden.

F: Warum so wenig ?

A: Unser Kreisleiter selbst war Versammlungsgegner und hat den Grundsatz vertreten, dass die bayerische Bevoelkerung, die so schwer arbeiten muss, nicht noch zu Versammlungen herangezogen werden kann.

F: Und was war in diesen Versammlungen, die vom Kreis angeordnet waren, los ?

A: Ja, zum groessten Teil haben die Kreisredner oder die Gauredner ueber das jetztige Geschehen, ueber den Nationalsozialismus, gesprpchen und die Bevoelkerung ueber Fragen der Landwirtschaft und Bauernschaft aufgeklaert.

F: Haben Sie dann im Anschluss an solche Versammlungen, die fuer die gesamte Bevoelkerung abgehalten wurden, mit Ihren Politischen Leiter-Stab noch Sonderbesprechungen abgehalten ?

H5232-0008

A: Es fanden dann noch die monatlichen Appelle statt, die wurden aber nicht alle Monate abgehalten, je nach Zeit, im Sommer nicht. Auch im Herbst nicht, sodass die Einzahlungen, die sonst bei den monatlichen Appellen erfolgten, im Hause vorgenommen wurden, bei der strengen Arbeitszeit. Dann haben wir noch die Versammlungen abgehalten fuer saemtliche Blockl[illegible], Lockwarte und Warte der Gliederungen im Herbst einmal und im Fruehjahr einmal. Im Herbst zum Einfuehren des Winterhilfswerkes und im Sommer zum Einfuehren fuer das Sommerhilfswerk, als fuer das sogenannte Rote Kreuz.

F: Herr Wegscheider, mich interessieren weniger die Versammlungen, die fuer die Bevoelkerung bestimmt waren und die Versammlungen, bei denen man auch ueber die Rote-Kreuz-Arbeit gesprochen hat, sondern in erster Linie interessiere ich mich nur fuer die Zusammenkuenfte der Politischen Leiter, also nur mit den paar Block- und Zellenleitern aus der Ortsgruppe.

A: Diese haben vielleicht alle Halbjahr stattgefunden.

F: Was ist da besprochen worden ?

A: Meine Block- und Zellenleiter haben sich in der Hauptsache fuer das Geschehen in der Gemeinde interessiert und ich wollte hoeren, wie es in den einzelnen Blocks draussen aussieht. Wie sich die Bestimmungen z.B. ueber das Koergesetz und ueber die eingefuehrte Milchkontrolle auswirkt[illegible], was die Bevoelkerung draussen dazu sagt, um nach oben berichten zu koennen, ob die Bevoelkerung begreift oder ob sie es gerne tut oder nicht.

F: Und die Versammlungen oder doe Appelle, die Sie als Ortsgruppenleiter machten beim Kreis oder Gau, wie war es damit ?

A: Ortsgruppenleiterbesprechungen fanden nur im Kreis statt.

F: Wie oft ?

A: Durchschnittlich zweimal im Jahr.

F: Was hat der Kreisleiter gesagt ?

A: Der Kreisleiter wollte von den einzelnen Ortsgruppenleitern wissen, wie es draussen in der Ortsgruppe aussieht.

Col.Neave: Bevor Sie weiterfahren, Herr Dr. Link, wollen Sie bitte beruehren, was diese Linienfuehrung der Fragestellung bezweckt. Wir haben sehr viel darueber gehoert und ich moechte gerne wissen, was Sie fuer einen Punkt aufstellen wollen, da Sie ueber diese Versammlungen und Zusammenkuenfte so ins einzelne gehen.

H5232-0009

Dr. Link: Es ist der erste Ortsgruppenleiter, den wur vernehmen und er wird der einzige bleiben. Ich will durch meine Befragung die Moeglichkeit ausschoepfen, die im Sinne des Gerichtsbeschlusses die Grundlage eines Zusammenschlusses eines Planes gewesen sein koennte, bei denen die Organisationsmitglieder sich zu irgendwelchen loeblichen oder zu verdammenden Tun zusammengeschlossen haben. Ich will hiermit auf die Conspiration hindeuten. Ausserdem will ich damit dartun, was die Leute gewusst haben ueber Ziele der Staatsfuehrung, von der wir heute wissen, dass sie offen lagen oder nicht offen lagen, sodass also in einer groesseren Zahl einer hoeheren Gruppe die Kenntnis dieser Dinge unterstellt und zugerechnet werden koenn te.

Col. Neave: Sehr gut. Ich glaube, wir sollten uns jetzt vertagen und das Verhoer morgen fruch um 10 Uhr fortsetzen. Ich moechte die Anklage daran erinnern, dass das Verlesen von eidesstattlichen Erklaerungen morgen fruch weitergeht. Um 10 Uhr wird es der Generalstab sein und um 2 Uhr die Politischen Leiter und nachmittags die SS. Wie ich schon vorher erklaerte, wird der naechste Zeuge hier Kaufmann fuer die Politischen Leiter sein, der, wie ich glaube, ein Gauleiter ist. Das wird dann die Reihe der Zeugen fuer das Korps der Politischen Leiter beenden.

(Woraufhin sich die Kommission auf den 16. Juli 1946 vertagt.)

Das Vorstehende ist eine wahr und richtige Niederschrift der Zeugenaussagen Hans Wegscheider vom 15. Juli 1946.

Unterschrieben: Betty Bauer
Gerichtsstenograph

Beglaubigt: Colonel NEAVE
Beauftragter

H5232-0010

KOMMISSION II.

Vorsitzender: MOLLWRAITH

Verteidiger: DR. LINK

Zeuge: WEGSCHEIDER

Organisation: Politische Leiter.

Vorsitzender: Zeuge, ich erinnere Sie daran, dass Sie weiterhin unter Eid vernommen werden.

Zeuge: Ja.

Vorsitzender: Wollen Sie Ihre Befragung fortsetzen, Herr Doktor?

Befragung des Zeugen Wegscheider durch Dr.Link- Forts.

Dr.Link:

F.: Herr Wegscheider, wenn ich mich recht erinnere, haben wir gestern zuletzt daueber gesprochen, welche Besprechungen Sie als Ortsgruppenleiter beim Kreisleiter mitgemacht haben. Was ist bei solchen Besprechungen seitens des Kreisleiters Ihnen als Richtlinie gegeben worden?

A.: Die Besprechungen beim Kreisleiter waren jaehrlich zweimal, es kann auch sein, dass mal im Jahre drei waren. Davon hat eine Tagung unmittelbar vor dem Reichsparteitag stattgefunden;sie diente ausschliesslich zu Informationszwecken fuer den Reichsparteitag. Und andere Besprechungen, im Jahre zwei oder eine, dienten in der Hauptsache dem Landvolk. Da waren der Kreisstab, die Kreisamtsleiter anwesend und da hatte der Kreisleiter immer ueber ein, zwei oder drei bestimmte Probleme - NSV, Arbeitsfront oder auch ueber das Landvolk zu sprechen. Nach den Reden des Kreisamtsleiter war dann eine allgemeine Aussprache. Nach der Aussprache hat der Kreisleiter dann das Schlusswort gesprochen. Diese Tagungen dauerten eine bis eineinviertel Stunden.

F.: Was hat Ihnen der Kreisleiter bei solchen Gelegenheiten ueber Ihre politischen Aufgaben, ueber Ihre politischen Arbeiten als Ortsgruppenleiter fuer Richtlinien gegeben ?

H5232-0011



A.: Der Kreisleiter hat 1934 den Kreis Kempten-Land uebernommen und damals hat er als grundlegende Idee fuer die Ortsgruppenleiter festgelegt: Ihr duerft nicht das Volk regieren, Ihr duerft es nicht kommandieren, sondern Ihr muesst das Volk fuehren.

F.: Ja, was soll denn das heissen ?

A.: Er hat dabei betont, Ihr muesst dem Volk den Sozialismus der Tat vorleben. Ihr selbst muesst so sein, wie Ihr das Volk selber gerne haettet.

F.: Hat er sich auch darueber geaeussert, was geschehen soll, wenn Leute die Staatsfuehrung angreifen oder die massnahmen des Staates oder der Partei missbilligen?

A.: Der Kreisleiter hat folgende Grundsaetze an den Tag gelegt: Wenn irgendein Mitbuerger oder Parteigenosse einmal irgendetwas an der Staatsfuehrung auszusetzen hat, dann ist als grundlegend zu pruefen, warum der Betreffende irgendetwas ueber die Staatsfuehrung zu reden hatte und dann ist wie gesagt geprueft worden, ob dem Mann nicht doch irgendwie auf irgendeine Art und Weise Unrecht geschehen ist.

F.: Haben Sie diese Richtlinien, die Sie da bekommen haben dann auch Ihren politischen Leitern weitergegeben und dafuer gesorgt, dass sie durchgefuehrt worden sind ?

A.: Jawohl. Ich habe meinen Block- und Zellenleitern sowie Mitarbeitern ganz genau erklaert, dass in diesem Sinne gehandelt werden muesse, und sollte wirklich einmal ein Blockleiter glauben, gegen jemand vorgehen zu muessen, so habe ich von ihm verlangt, dass er die Anklage schriftlich niederschreibt und er mir mit seinem Namen dafuer garantiert,dass die Angelegenheit auch wahr ist.

F.: Wieviele Anzeigen haben Sie in den Jahren 1933 bis 1945 von Ihren Block- und Zellenleitern und sonstigen Mitarbeitern bekommen ?

A.: Ich habe tatsaechlich nur eine Anzeige waehrend dieser Jahre bekommen, und diese Anzeige war zwischen Parteigenossen selbst; es waren zwei Parteigenossen.

H5232-0012



F.: Ich meine Anzeigen, die darauf zurueckgingen, dass die kleinen Politischen Leiter, die Block-und Zellenleiter, die Leute, die Volksgenossen, nicht die Parteigenossen, auszuforschen hatten, die Stimmung.

A.: Solche Anzeigen habe ich waehrend meiner zwoelfjaehrigen Dienstzeit gar keine gehabt.

F.: Wissen Sie nicht, Herr Wegscheider, dass im Organisationsbuch der Partei steht, die Block-und Zellenleiter haetten festzustellen gehabt, wer schaedigende Geruechte verbreitet und haetten diese Leute melden muessen ?

A.: Ich habe tatsaechlich das Organisationsbuch erst 1943 in die Haende bekommen; folglich konnte ich auch nicht aufgeklaert sein ueber diesen Artikel und habe dann auch das Organistionsbuch infolge meiner Arbeitsueberhaeufung tatsaechlich nicht gelesen.

F.: Sie haben uns gestern erklaert, dass Sie als Mitarbeiter in Ortsgruppenstab nur drei Leute hatten, von denen einer noch dazu auf dem Papier stahd und bloss aufgestellt wurde, weil der Kreisleitung ein solcher gemeldet werden musste.Das stimmt doch?

A.: Jawohl.

F.: Wissen Sie nicht, dass im Organisationsbuch ein wesentlich groesserer Ortsgruppenstab vorgesehen ist ?

A.: Ja; da war vorgesehen zum Beispiel ein Pressoamtsleiter und sogar, glaube ich, noch ein Filmstellenleiter.

F.: Seit wann wissen Sie das ?

A.: Das war - ich weiss nicht genau die Jahreszahl, wann von der Kreisleitung dies durch Rundschreiben bekanntgegeben worden ist.

F.: Herr Wegscheider, was verstehen Sie unter einem Hoheitstraeger ?

A.: Unter dem Namen oder unter dem Wort Hoheitstraeger verstehe ich irgendeine Person, die ueber ein abgegrenztes Gebiet als solches Hoheitsrechte hat oder dieses Gebiet zu betreuen hat.

F.: Haben Sie Ihre Block-und Zellenleiter als Hoheitstraeger betrachtet ?

A.: Nein, die habe ich nicht als Hoheitstraeger betrachtet.

F.: Sondern als was ?

A.: Als Mitarbeiter.

F.: Haben Ihre Block- und Zellenleiter eine Kartei gefuehrt ?

A.: Ja, anfangs, bei Beginn; Nach Beginn der Gruendung der Ortsgruppe haben diese Block- und Zellenleiter Karteien gefuehrt und ich habe dann nach mehreren Jahren gleich diese Karteien eingezogen und habe sie dem Kassenleiter uebergeben zur alleinigen Fuehrung, denn die Sache hat zum groessten Teil meist nicht gestimmt.

F.: Waren das Karteikarten der Parteigenossen, wegen ihrer Beitragszahlung, weil Sie sagen, Sie haben sie dem Kassenleiter uebergeben ?

A.: Ja, diese Kartei war fuer die Kassierung der Beitraege massgebend.

F.: Ich meine, ob eine Kartei ueber die Volksgenossen gefuehrt worden ist, in die man meinetwegen hineingeschrieben hat, was einer fuer eine Zeitung liesst oder wie er sich politisch aeussert ?

A.: Nein, eine solche Kartei wurde nicht gefuehrt.

F.: Haben Sie eine dienstliche Beruehrung mit Ihren Gauleitern gehabt ?

A.: Ich habe mit den Gauleitern keine dienstliche Beruehrung gehabt.

F.: Haben Sie als Ortsgruppenleiter oder haben Ihre Mitarbeiter irgendwelche polizeilichen oder Einsatz-Befugnisse gehabt?

A.: Nein. Sie haben diese Rechte nicht besessen.

F.: Konnten Sie die SA oder SS zu irgendwelchen Massnahmen als Ortsgruppenleiter heranziehen ?

A.: Nein.

F.: Wie war es mit den Raengen, die die Politischen Leiter nach dem Organisationsbuch haben konnten beziehungsweise bekommen sollten ?

H5232-0014



A.: Ich habe meine Politischen Leiter, also Block- und Zellenleiter, ueber diese Angelegenheit ueberhaupt nicht verstaendigt.

VORSITZENDER: Ich denke, wir werden die Sitzung jetzt bis 1400 Uhr vertagen.

(worauf die Sitzung um 1255 Uhr vertagt wurde)

VORSITZENDER: Sie wissen, dass Ihre Bekundungen weiter unter Eid stattfinden ?

ZEUGE: Ja.

VORSITZENDER: Wieviel Fragen haben Sie noch, Herr Doktor? Wieviel Zeit wird die Befragung des Zeugen noch beanspruchen?

DR. LINK: Etwa 3/4 Stunden.

Fortsetzung der Befragung Wegscheiders durch Dr.Link.

DR.LINK:

F.: Herr Wegscheider, vor der Mittagpause haben Sie gesagt, dass in Ihrem Bereich die Frage der Raenge der Mitarbeiter keine Rolle gespielt hat ?

A.: Herr Doktor, wie haben Sie das gemeint, ach so, die Raenge. Nein.

F.: Dann waren also Ihre Mitarbeiter nicht mit irgendwelcher Politischen-Leiter-Rang versehen ?

A.: Nein.

F.: Haben die Block- und Zellenleiter untereinander irgendwelche Tagungen oder Konferenzen gehabt ?

A.: Nein.

VORSITZENDER: Um was dreht es sich bei Ihrem Beweisthema ?

DR.LINK: Das Beweisthema besteht darin, festzustellen,ob der von dem Zeugen zu ueberblickende Bereich eine erkennbare Gruppe, eine Organisation Politischer Leiter, im wesentlichen de Zusammenschluss von Personen war mit dem Ziel, Verbrechen im Sinne des Statuts zu begehen und ob die etwaigen verbrecherische Ziele dem Personenkreis, der hier in Frage kommt, im wesentliche bekannt waren, ob sie also offen zutage lagen im Sinne der Ziffe 3.

H5232-0015



VORSITZENDER: Kann dieses Beweisthema schriftlich vorgelegt werden ?

DR.LINK: Ja, ich habe es heute morgen bekanntgegeben. Ich kann es natuerlich schriftlich bringen, muss es aber erst schreiben lassen.

VORSITZENDER: Es geht in Ordnung. Bitte fahren Sie fort, Herr Doktor.

DR. LINK:

F.: Wollen Sie also sagen, Herr Wegscheider, dass weder durch Besprechungen der Kreisleiter, noch durch Besprechungen in Ihrer Ortsgruppe, noch durch sonstige Besprechungen der Politischen Leiter Ihres Bereichs irgendwann einmal Massnahmen oder Plaene besprochen oder gestreift worden sind, die man als menschlich unanstaendig beziehungsweise als im Sinne der Begehung von irgendwelchen Straftaten liegend betrachten konnte ?

A.: In diesem Kreise ist von solchen Sachen nichts gesprochen worden.

VORSITZENDER: Ein bisschen lauter, bitte schoen, Zeuge.

DURCH DR. LINK:

F.: Haben Sie denn als Ortsgruppenleiter niemals irgendeine Weisung bekommen, die sich mit der Einschaffung von Volksgenossen in ein KZ befasst hat ?

A.: Solche Weisungen habe ich keine erhalten.

F.: Haben Sie auch keine Weisungen von sich aus an Ihre Mitarbeiter gegeben ?

A.: Nein. Auch an meine Mitarbeiter habe ich keine solchen Weisungen erteilt.

F.: Wie war es dann in Ihrem Bereich mit den Einlieferungen in die KZ,s ?

A.: Seit der Uebern ahme des Amtes als Buergermeister und als Ortsgruppenleiter sind in meinem Bereich beziehungsweise in meiner Ortsgruppe und Gemeinde keine Leute ins KZ eingeliefert worden.

F.: Wissen Sie von keinem Fall, in dem Leute in ein KZ gekomme

H5232-0016

oder wieder herausgekommen sind ?

A.: Doch; es war nach der Machtuebernahme; es mag wohl im Februar gewesen sein, aber ich weiss nicht, auf welche Veranlassung hin diese Leute nach Dachau gekommen sind.

F.: Haben Sie es fuer richtig gehalten, haben Sie etwas dagegen getan ?

A.: Ich habe tatsaechlich erst Ende des Jahres 1933 beziehungsweise Januar 1934 erfahren, dass von meiner Gemeinde zwei Volksgenossen wegen irgendeiner Aeusserung nach Dachau eingeliefert worden sind, und zwar dadurch, weil die Frau des Betreffenden zu mir gekommen ist und mich gebeten hat, ich moechte doch fuer ihren Mann ein Gesuch machen um Befreiung, weil sie einen grossen, einen sehr grossen Gemuesegarten hatte, und den konnte sie, weil sie selbst kraenklich war, nicht bearbeiten. Zudem hatte sie noch einen Schuttablagerungsplatz .....

F.: Das spielt keine Rolle, Herr Wegscheider. Haben Sie den Mann herausgebracht ? Haben Sie ein Gesuch gemacht mit oder ohne Erfolg ?

A.: Jawohl, ich habe den Mann herausgebracht.

F.: Haben Sie ihn gefragt, wie es ihm im KZ ergangen ist ?

A.: Ich moechte hier ganz besonders den Namen herausheben; es war Michael Baer von Kempten.

F.: Was hat er gesagt ?

A.: Er hat mich dann begruesst und hat sich bedankt, weil ich dem Betreffenden aus Gemeindemitteln das Fahrgeld und etwas Zehrgeld gegeben hatte. Ich fragte ihn: Nun, Baer, wie ist es denn gegangen ? Dann sagte er mir, ihm ist es gut gegangen; Verpflegung, Behandlung gut.

F.: Koennten Sie dem Gericht noch mehrere Falle auffuehren, in denen Sie fuer Leute, die aus dem Konzentrationslager oder aus einem sonstigen Gefaengnis kamen, gesorgt haben ?

A.: Jawohl.

F.: Haben Sie nie etwas davon erfahren, dass die Leute in den

H5232-0017

Konzentrationslagern schlecht behandelt, ja sogar getoetet worden sind?

A.: Nein. Ich habe tatsaechlich erst im Lager in Garmisch erfahren, dass es noch solche Lager gegeben hat.

F.: Haben Sie irgendwelche Weisungen bekommen oder weitergegeben, wonach durch die Politischen Leiter ein Kampf gegen die evangelische oder katholische Konfession zu fuehren waere ?

A.: Nein.

F.: Niemals ?

A.: Nein.

F.: Sind durch die Politischen Leiter Ihre Gottesdienste gestoert worden ?

A.: Herr Doktor, habe ich recht verstanden: Sie wollten wissen, ob die Politischen Leiter in die Kirche gegangen sind ?

F.: Nein, ich wollte wissen, ob sie den Gottesdienst gestoert haben.

H5232-0018

A: Nein.

F: Sind sie in die Kirche gegangen, die Politischen Leiter ?

A: Ja.

F: Sind Sie gottglaeubig ?

A: Nein, katholisch.

F: Konnten sich die Politischen Leiter, trotzdem sie Politische Leiter waren, auch aktiv fuer ihre Kirche betaetigen ?

A: Ich selbst und noch acht meiner Politischen Leiter waren auf dem Kirchenchor taetig.

VORSITZENDER: Acht Ihrer Politischen Leiter ?

A: Ja.

F: DURCH DR.LINK: Ist niemals eine Anweisung ergangen, aus der Kirche auszutreten ?

A: Schriftliche Anweisung haben wir keine erhalten.

F: Sind Politische Leiter ausgetreten ?

A: In meiner Ortsgruppe keiner.

F: Erklaeren Sie, sagen Sie dem Gericht, wie Ihre Ortsgruppe, Ihre Bevoelkerung in Ihrem Bereich, im Allgaeu, religioes eingestellt war.

A: Meine Ortsgruppe bezw. die Einwohner der Gemeinde waren alle katholisch.

F: Ist nicht die Bevoelkerung des Allgaeus ueberwiegend katholisch ?

A: Ueberwiegend katholisch nur in dem Raum von Memmingen. Suedlich und noerdlich Kempten sind Evangelisten.

F: Sie meinen Evangelische ?

A: Evangelische, ja.

F: Hatten Sie mit den Gewerkschaften etwas zu tun ?

A: Nein.

F: Hatten Sie in Ihrem Kreis zu irgendeinem Zeitpunkt Juden ?

A: Im Landkreis Kempten waren keine Juden.

F: Sind nicht die juedischen Viehhaendler zu Ihnen aufs Land gekommen, auch in Ihre Ortsgruppe ?

A: In Kempten war die grosse Viehhandlung Gesellschaft Gebrueder Loew und da haben die Bauern in der Stadt ihre Geschaefte getaetigt und die Juden sind nur selten zu uns in die Gemeinde hinausgekommen.

H5232-0019



F: Wielange haben Ihre Bauern, Ihre Bevoelkerung,mit diesen juedischen Viehhandels-Firmen Geschaefte gemacht ?

A: Noch lange Zeit nach der Machtuebernahme,aber ich kann das Jahr nicht mehr bestimmt sagen.

F: Haben Sie denn nicht als Ortsgruppenleiter die Leute aufgeklaert darueber, dass sie nicht beim Juden kaufen sollten, dass sie die juedischen Geschaefte boykottieren muessten ?

A: Nein.

F: Warum nicht ?

A: Weil ich das als einen Eingriff betrachtet haette in die Rechte des Bauern.

F: Haben Sieetwas gehoert von den Ausschreitungen im November 1938 ?

A: Ja, es waren so vereinzelte Geruechte.

F: Passiert war bei Ihnen nichts ?

A: Nein.

F: Wiehaben Sie sich die Loesung der Judenfrage vorgestellt ? Sie muessen doch bemerkt haben, dass die Juden allmaehlich verschwunden waren ?

A: Ja, ich habe mir gesagt, dass doch die Juden irgendwie angesiedelt werden z.B. ist doch viel gesprochen und geschrieben worden ueber Palaestina.

F: Haben Sie als Ortsgruppenleiter irgendeine Anordnung darueber bekommen, dass die abgesprungenen Besatzungsmitglieder alliierter Flugzeuge besonders schlecht zu behandeln waeren ?

A: Nein, habe ich nicht erhalten, im Gegenteil hatte der Kreisleiter Weisung gegeben, dass solche notgelandete alliierte Flieger als Kriegsgefangene menschlich zu behandeln sind.

F: Ist dann in der Praxis nach dieser Weisung auch gehandelt worden ?

A: Jawohl.

K O M M I S S I O N II.

F: Hatten Sie in der Ortsgruppe oder im weiteren Bereich abgesprungene Flieger ?

A: Jawohl, ich hatte selbst persoenlich die Gelegenheit, einen abgesprungenen Flieger in meine Wohnung zu holen und einer meiner politischen Mitarbeiter hatte die Gelegenheit, zwei einzubringen.

F: Was ist mit denen geschehen ?

16.Juli-III-3-Gottinger

A: Die, die der politische Leiter eingebracht hat, sind bei einem Bauern verpflegt worden und den ich selbst hereingeholt habe, der hatte Nahrungsmittel bei sich und sind dann in ganz kurzer Zeit, vielleicht nach ungefahr zehn Minuten, sofort von der Gendarmerie im Auto abgeholt worden ins Lager.

F: Sie sind nicht in irgendeiner Weise misshandelt oder sonstwie schlecht behandelt worden ?

A: Nicht im geringsten.

F: Sie haben aber doch in der Zeitung wahrscheinlich den Artikel gelesen von Goebbels. Warum haben Sie sich nicht danach gerichtet ?

A: Erstens war ich selbst jahrelang Soldat, ich war Feldzugsteilnehmer von 1914/1918, und hatte es als ungerecht empfunden, gegen einen Kriegsgefangenen so vorzugehen.

F: Und zweitens ?

A: Und zweitens war es doch so, dass die Bevoelkerung bei uns nicht so eingestellt war, dass sie irgendwelche Gehaessigkeiten gegen diese abgesprungenen Flieger bezw. Kriegsgefangenen ausgeuebt hatte.

F: Haben Sie auch mit anderen amerikanischen oder englischen Kriegsgefangenen als Ortsgruppenleiter zu tun gehabt ?

A: Jawohl, ich hatte noch mit vier amerikanischen Kriegsgefangenen und mit zwei russischen Kriegsgefangenen zu tun gehabt.

F: Wann war das ?

A: Das war - ich weiss den Monat nicht genau - war es Januar oder Februar 1945.

F: Waren die aus einem Lager entsprungen oder sonst fluechtig ?

A: Ja, die Amerikaner waren aus dem Lager Aitrand bei Kaufbeuren und wurden anlaesslich eines Landwachtdienstes an der Illerbruecke in Hirschdorf nachts 12 Uhr, das weiss ich nicht mehr genau, aufgegriffen, in der Nahe von Hirschdorf. Die beiden Landwachtspolizisten haben diese Leute bei mir abgeliefert.

F: Weil Sie Buergermeister waren oder weil Sie Ortsgruppenleiter waren ?

A: Weil ich Buergermeister war.

F: Was haben Sie getan ?

A: Ich habe dann, wie es angeordnet war und vorgesehen war, die Gendarmeriestation in Kempten verstaendigt und dieser Gendarmeriebeamte sagte, er sei allein auf der Station. Es konnte niemand weg zum Holen, dann erhielt ich von dem Gendarmeriebeamten den Auftrag, ich moechte zwei Landwachtleute mit diesen Leuten nach Kempten schicken und nachdem es nur 4 Kilometer nach Kempten waren, war es moeg-



H5232-0020

H5232-0021

lich, dass die Leute noch gehen konnten.

F: Also passiert ist ihnen nichts ?

A: Nein. Diese Leute hatten sehr viel Proviant bei sich und haben lediglich um etwas Wasser gebeten.

F: Sie haben uns gestern erklaert, dass Sie einen rein laendlichen Bereich unter sich gehabt haben. Sie muessen dann also auch auslaendische Arbeitskraefte auf den Bauernhoefen gehabt haben.Stimmt das ?

A: Wir hatten ungefaehr 60 maennliche und weibliche auslaendische Arbeitskraefte, in der Hauptsache Polen und Ukrainer, Zivilarbeitskraefte.

F: Hat man die anders behandelt wie die deutschen Arbeitskraefte ?

A: Nein, sie sind behandelt worden wie die deutschen Arbeitskraefte.

F: Haben Sie irgendwann einmal eine Anweisung als Ortsgruppenleiter vom Kreis herunterbekommen, dass die polnischen Arbeitskraefte besonders schlecht behandelt werden sollen ?

A: Nein.

F: Kennen Sie irgendwelche Anweisungen, die von oben kamen, ueber die Behandlung der auslaendischen Arbeitskraefte ?

A: Die Einweisung dieser polnischen Arbeitskraefte hatte bei uns in der Gemeinde der Ortsbauernfuehrer zu bewerkstelligen.

F: Ist es richtig, dass der Ortsbauernfuehrer zum Reichsnachrstand gehoert hat ?

A: Ja.

F: Hat der Ortsbauernfuehrer auch zu Ihrem Ortsgruppenstab gehoert ?

A: Indirekt.

F: Also Sie haben auch vom Ortsbauernfuehrer keine Weisungen mitgeteilt bekommen ueber besonders schlechtere Behandlung der auslaendischen bezw. polnischen Arbeitskraefte ?

A: Der Ortsbauernfuehrer hat alle diese Massnahmen, die er ergreifen musste, immer mit mir zuerst durchgesprochen. Nur eines weiss ich nicht mehr genau, ob er es mir muendlich gesagt hat oder ob er mir einen Zettel vom Arbeitsamt hat lesen lassen. Das weiss ich nicht mehr genau.

F: Ja was fuer einen Zettel ?

A: Wo darauf gestanden ist, dass Polen und Ukrainer sollen gesondert am Tisch essen und sollten nicht radfahren und muessen zu einer bestimmten Zeit zuhause sein.

H5232-0022

F: Ja und war das bei Ihnen so ? Ist es durchgefuehrt worden, wenn Sie davon Kenntnis bekommen hatten ?

A: Nein, Ich habe dem Ortsbauernfuehrer gesagt: Josef, das ist undurchfuehrbar, das koennen wir unseren Bauern nicht zumuten, dass die Bauerin extra fuer Auslaender kocht. Die Leute arbeiten bei den Bauern und sie sollten dort auch gut verpflegt werden.

F: Und der Josef hat es dann so gemacht ?

A: Jawohl.

F: Herr Wegscheider, haben Sie einmal etwas von einem Einsatzstab Rosenberg gehoert ?

A: Nein.

F: Auch noch nach der Kapitulation nicht ?

A: Nein.

F: Was stellen Sie sich darunter vor ?

A: Ich ....

VORSITZENDER: Ich erhebe gegen diese Frage Einspruch. Da der Zeuge davon nichts gehoert hat, kann er doch keine Rede darueber halten.

DR.LINK: Ich wollte wissen, welche Gedanken, welche Vorstellung er mit diesen Einsatzstab Rosenberg verbindet.

A: Ich koennte nur vermuten, dass es sich vielleicht um kirchliche Sachen gedreht haette.

DR.LINK: Ich moechte Sie abschliessend noch zweierlei fragen:
Haben Sie das Buch von Adolf Hitler "Mein Kampf" gelesen ?

A: Ich muss sagen nicht ganz.

VORSITZENDER: Sagen Sie ja oder nein.

A: Also nicht vollstaendig.

DR.LINK: Haben Sie es verstanden ? Haben Sie das Buch, soweit Sie es gelesen haben, verstanden ?

A: Ich habe es kaum zu einem Drittel gelesen.

F: Haben Sie das Drittel verstanden, das Sie gelesen haben ?

A: Nein.

F: Wann haben Sie gemerkt, dass der Krieg verloren ist ?

A: Beim Zusammenbruch des Westwalles.

VORSITZENDER: Beim Zusammenbruch ?



ZEUGE: Ja.

DURCH DR.LINK: F: Und dann,was haben Sie dann getan ?

A: Da konnte ich auch nichts tun. Was wollte ich da tun ?

F: Sie haetten ja als Ortsgruppenleiter zurueecktreten koennen.

A: Das haette nichts genuetzt. Weil doch morgens ein anderer an meiner Stelle gestanden waere.

DR.LEMK: Ich habe keine weitere Frage mehr.

DURCH CCL.GRIFFITH JONES: Woher haben Sie eigentlich die Idee, dass der Einsatzstab Rosenberg irgend etwas mit kirchlichen Dingen zu tun haben soll ?

ZEUGE: Was so gesprochen worden ist innerhalb der Parteigenossen, hat man gehoert, dass Rosenberg irgend einen Kampf gegen die Kirche fuehrt.

DURCHCCL.GRIFFITH JONES: Um Zeit zu sparen, werde ich mir das Kreuzverhoer sparen. Die Aussagen sind kumulativ und genau dieselben Punkt bei Punkt, wie sie von jeden anderen politischen Leiter gemacht worden sind. Das Protokoll, auf das sich der Gerichtshof stuetzen wird, zeigt immer wieder die Dokumente auf, die genau dem widersprechen, was der Zeuge ausgesagt hat. Wir werden den Zeugen nicht in s Kreuzverhoer nehmen.

VORSITZENDER: Dann werden Sie also den Zeugen nicht einem Kreuzverhoer unterziehen ? Herr Verteidiger, haben Sie noch irgendwelche Fragen ?

DR.LINK: Keine Fragen.

VORSITZENDER: Colonel Orlov, bitte ?

DURCH CCLLORLOV: Sie haben uns gesagt, dass alles, was Sie als Ortsgruppenleiter gemacht haben, folgendes war: zwei bis drei Versammlungen pro Jahr und einige Besprechungen mit Zellenleitern.

A: Ja, es war so.

F: Doch was fuer eine Hilfe haben Sie Ihrer Partei und Regierung geleistet ?

A: Wir haben lediglich innerhalb der Ortsgruppe versucht, die Arbeitslosigkeit innerhalb der Gemeinde herunterzudruecken.

F: Ja, einen Moment. Das ist doch keine Parteisache, das koennen Sie als Buergermeister tun, aber als Ortsgruppenleiter, was taten Sie ?

A: Meine Taetigkeit als Ortsgruppenleiter bewegte sich wohl am Rande der Geschehnisse, weil ich nicht nur Buergermeister war, sondern auch weil ich im Februar 1934 noch das Amt eines Obermeisters der Schmiedeinnung uebernehmen musste und des Vorstandes der Allgaeuer Schmiedegenossenschaft.

VORSITZENDER: Meinen Sie damit Schmiede ?

H5232-0024

ZEUGE: Ja und ich habe auch den Ankauf fuer die Schmiedegenossenschaften uebernommen.

DURCH COL.ORLOV: Sie waren doch ein Nazi,nicht wahr ? Ein Parteimitglied ?

A: Ich habe die Frage nicht verstanden.

F: Sie waren doch ein Nazi, ein Parteimitglied.

A: Ich war ein Parteimitglied.

F: Und Sie haben jedes Jahr einen Eid auf Adolf Hitler geleistet ?

A: Jawohl.

F: Was fuer eine Hilfe haben Sie dem Adolf Hitler geleistet ?

A: Ich habe persoenlich dafuer gesorgt, dass die Armut verschwunden ist innerhalb der Gemeinde, denn es waren .....

F: Sie waren doch ein Buergermeister.

A: Jawohl.

F: Und als Ortsgruppenleiter ?

A: Da war es uns verboten, weil wir erst im Maerz 1933 zur Partei gegangen sind, irgendwelche Schulungen abzuhalten.

F: Wurde Ihre Taetigkeit als Ortsgruppenleiter extra bezahlt. Ja oder nein ?

A: Ich habe fuer die Taetigkeit als Ortsgruppenleiter nichts, keinen Pfennig erhalten.

F: Also das war eine Ehrensache ?

A: Ja, das war Ehrendienst.

F: Wie meinen Sie, wenn vielleicht in Ihrem Bereich kein Ortsgruppenleiter war, wie es der Fall war, was waere der Unterschied dabei ?

A: Die Bevoelkerung war sehr ordentlich und brav eingestellt, arbeitsam. Ich glaube kaum,dass es haette grosse Schwierigkeiten gegeben.

COL.ORLOV: Ich habe keine weitere Frage mehr.

VORSITZENDER: Herr Zeuge, Sie haben uns gesagt, dass Sie ein Parteimitglied waren und trdzdem haben Sie uns gesagt, dass Sie das Buch von Hitler "Mein Kampf" nicht verstanden haben. Wie war so etwas moeglich ?

A: Ja, ich habe infolge meiner vielen Taetigkeit, die ich als Buergermeister, als Obermeister, als Vorstand der Allgaeuer Schmiedegenossenschaft hatte, m ich ganz vom Lesen zurueckgezogen, und immer, wenn ich versucht habe, das Buch Adolf Hitlers "Mein Kampf" zu lesen, bin ich immer wieder gestoert worden und habe dann endlich die Sache aufgegeben. Ich bin nicht weiter gekommen als zu einem Drittel.

H5232-0025

VORSITZENDER: Danke - Haben Sie noch Fragen, Herr Dr.Link ?

DR.LINK: Ich habe noch zwei Fragen.

1. Herr Wegscheider, haben die Mitarbeiter, die Sie hatten, Block-, Zellenleiter usw. alle Jahre einen Eid auf den Fuehrer abgelegt ?

A: Nein, die sind nur einmal vereidigt worden.

F: Einmal in den 12 Jahren von 1933 - 1945 ?

A: Einmal, jawohl.

F: Haben Sie Ihre Aufgaben als Ortsgruppenleiter, nicht nur als Buergermeister, sondern auch als Ortsgruppenleiter darin gesehen, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und den Leuten zu helfen ohne Ruecksicht darauf, ob sie Parteigenossen oder Volksgenossen waren ?

A: Ich habe keinen Unterschied in der Person gekannt.

DR.LINK: Ich habe keine weiteren Fragen. Ich moechte nur im Hinblick auf die Bemerkung des Herrn Oberst Jones sagen, dass meines Erachtens der Zeuge nicht kumulativ aussagt, weil er der einzige typische Vertreter der Ortsgruppenleiter, und zwar der laendlichen Ortsgruppenleiter ueberhaupt ist, der vor der Kommission vernommen worden ist.

VORSITZENDER: Haben Sie keine weiteren Fragen ?

DR.LINK: Nein.

VORSITZENDER: Zeuge, wielange waren Sie Parteimitglied ?

ZEUGE: Ich bin 1933 eingetreten.

VORSITZENDER: Wielange waren Sie Parteimitglied ?

A: Vom 28.3.1933 bis zum Ende.

VORSITZENDER: Das sind 12 Jahre und waehrend der ganzen 12 Jahre fanden Sie nicht die Zeit, "Mein Kampf" zu lesen ?

A: Nein, ichhabe mich vom Lesen vollstaendig zurueckgezogen.

VORSITZENDER: Der Zeuge kann abtreten. - Es wird eine Pause von 10 Minuten eingelegt.

---

Das Vorstehende ist eine wahre und richtige Niederschrift der Aussagen vom 16.Juli 1946.

Unterschrieben: Georg Gottinger
Gerichtsstenograph

Anton Seefried
Gerichtsstenograph

Beglaubigt: I. Rasumov
Beauftragter

H-5232

18. Hans Wegscheider (Political Leaders)

Exhibit No. 2

Hans Wegscheider

H5232-0026